

Zu Fuß nach Santiago de Compostella.

I. Von Langres nach Cluny

Die Idee spukte schon seit Jahren in seinem Kopf herum. Jetzt, im Jubiläumsjahr 2000 wollte Wolfgang Dichans diese Idee Wirklichkeit werden lassen. Aber mehr als Zweitausendachthundert Kilometer? Die 14 Mitpilger, die sich nach einem Aufruf im Boten zusammenfanden, einigten sich auf fünf Etappen: Zwei in Frankreich und drei Etappen in Spanien. So kann man in fünf Jahren insgesamt ca. 1.200 km zurücklegen.

Am Sonntag, dem 1. Oktober 2000 ging's in aller Herrgottsfrühe los. Zunächst per Bahn über Saarbrücken nach Langres. Langres ist alter Bischofssitz mit einer Kathedrale aus dem 12. Jahrhundert. Von hieraus startete die erste Etappe am folgenden Montag. Und damit es nicht ein allzu gemütlicher Spaziergang wurde, begann es zu regnen. Die aber dennoch immer wieder durchkommende Sonne präsentierte uns die Schönheit dieser Gegend am Rande der Wasserscheide zwischen Nordsee und Mittelmeer, dem Kreuzungspunkt dreier französischer Regionen: Franche-Comté, Champagne und Burgund. Die Übernachtung in meist kleinen Landhotels war eine wohlthuende Erholung nach langer Wanderung.

Der Tag begann in der Regel mit einer Meditation, deren Thema im Laufe des Tages immer wieder aufgegriffen wurde. So standen unweit des Ortes Citeaux das Ordensleben und die Ideale der Zisterzienser im Mittelpunkt. Wege zu gehen, richtige von falschen zu unterscheiden, sich zu entscheiden, Wegscheidungen waren ein naheliegendes Thema eines anderen Tages. Zeiten der Stille wechselten mit angeregter Unterhaltung.

Der Abend brachte regen Gedankenaustausch. Und - wie sollte es anders sein - die französische Küche zeigte sich meist von ihrer guten Seite.

Der Grand Randonee 7, ein gut ausgezeichneter Wanderweg führte uns in der ersten Woche von Langres über Auberge, Grancey-les Chateau bis nach Grevrey Chamberlin und Savigny le Beaune in Burgund. Abseits des Autoverkehrs ging es durch schattige Wälder, und sanfte Täler aber manchmal auch zu steil abfallenden Felsformationen. Dort wurden wir dann mit einem herrlichen Panoramablick über das weite Land belohnt.

Sonntag: Ruhetag! Wir begannen den Tag mit der Messe in St.Cassien. Anschließend besuchten wir im nahen Beaune das berühmte Hotel Dieu, ein Beispiel früher christlicher Caritas.

Die 2. Woche brachte herrliche Wanderungen durch die Côte d'Or, Heimat der großen franz. Burgunder-Weine.

Nach mehr als 200 km war Taizé die vorletzte Station. Beeindruckend der abendliche Gottesdienst in der großen Versöhnungskirche zusammen mit Frère Roger Schutz und den Mitgliedern der Communaute Taizé.

Abschluß und auch Höhepunkt der Besuch von Cluny. Ein hervorragender Führer (Mischa, surrealistischer Maler, der sich mit diesem Job sein Brot verdient) ließ die Zeit, die Kathedrale und die Abtei vor unserem geistigen

Auge auf faszinierende Weise wieder erstehen. Ein imposanter, würdiger Abschluß der I. Etappe der Pilgerreise.
W. Finger



II. Von Le Puy nach Figeac

Der Santiago-Pilgerschaft zweiter Teil

Die Aussichten waren nicht günstig: Auf den Höhen des Aubrac könne es im Oktober schon recht kalt sein. Und man müsse auch mit Schnee rechnen... Nun denn, die 15 Santiago-Pilger hatten vorgesorgt. So machten sie sich denn guten Mutes nach dem Empfang des Pilgersegens am 7. Oktober, einem Sonntag, auf die Reise: Zunächst mit dem Zug nach Paris und von dort über Lyon nach Le Puy.

Tags zuvor war schon eine Vorhut mit dem Begleitfahrzeug nach Südfrankreich aufgebrochen, um die Gruppe dann Sonntagnachmittags in Le Puy in Empfang zu nehmen. Erste Überraschung: Le Puy präsentierte sich sonnenüberflutet bei sommerlichen Temperaturen. Herrlich anzusehen die unvergleichliche Szenerie der Stadt: Die Kathedrale auf dem *Mont Anis* unterhalb der übergroßen roten(!) Marienstatue auf dem *Rocher Corneille* mitten in der Stadt. Nicht weit davon die bizarre *Aiguilhe*, eine 88 m hohe Basaltnadel mit der St.-Michaelskapelle auf der Spitze.

Am folgenden Tag begannen wir unsere Wanderung - wie schon vor hundert Jahren die Wallfahrer vor uns - mit einem Besuch des sehr schönen Kreuzgangs, der St Michaelskapelle und der Kathedrale. Sie entläßt uns aus einem riesigen Portal mit Blick auf die Stadt. Das Wetter hatte sich etwas der Jahreszeit angepaßt und unweit von Le Puy mußten wir dann auch mal die Regencapes auspacken. Den Abstieg in die Schluchten des *Alliers*, einem Nebenfluß der Loir, machten wir aber noch trockenen Fußes. Auf den jenseitigen Höhen wurde es dann aber richtig naß und kalt. Dennoch war die Laune gut. Und sie wurde noch besser, als am Mittag des folgenden Tages die Sonne kam, die uns dann tatsächlich fast die ganzen folgenden 11 Tage begleitete durch die zauberhafte Landschaft der *Margeride*, über die kahlen Höhen des *Aubrac* - dort holte sich mancher fast einen Sonnenbrand - und über die grünen Berge und Täler des *Aveyron*. Mittags brachte das Begleitfahrzeug köstliche Baguettes, frisches Obst und andere Köstlichkeiten, um neue Energie für die restlichen Kilometer zu „tanken“. 18 bis 20 km war das übliche Tagespensum. So schafften wir die vorgesehenen 230 Kilometer spielend. Gute Hotels mit dem in Frankreich üblichen Essen sorgten dafür, daß die Fußwallfahrt nicht zu einer Bußwallfahrt wurde.

Zu Fuß nach Santiago de Compostella.

Beflügelt durch die schöne Landschaft, aber auch ange-
regt durch zahlreiche Kirchen und Kapellen am Weges-
rand kam auch der im übrigen von den einzelnen Teil-
nehmern gut vorbereitete meditative Teil nicht zu kurz.

Höhepunkt war sicherlich der Tag in Conques. Inmitten des abgeschiedenen Berglandes am Rande des *Rouergue* gelegen überrascht das mittelalterliche Dorf mit einem der Wunderwerk romanischer Baukunst. Da wir in der Abtei wohnten, konnten wir ganz in die Atmosphäre dieses herrlichen Ortes eintauchen. W.F.



IV. Frühling in der Meseta

Der Santiago-Pilgerschaft vierter Teil.

Es fing schon „gut“ an: Der Agent des Mietwagenunternehmens war nicht beim Treffpunkt am Flughafen in **Madrid**. Das für diesen Abend gebuchte Hotel war in Burgos - 250 km entfernt! Eine schöne Bescherung! Der Mietwagen-Agent tauchte zwar auch nicht mehr auf, aber wir kamen dann doch noch an in Burgos - kurz nach Mitternacht! Und für den Mietwagen fanden wir durch einen glücklichen Umstand anderweitig Ersatz.

Wir starteten also in **Burgos**! Das Wetter war herrlich - in Deutschland! In Spanien war es so, wie wir es eigentlich von Köln her gewöhnt waren: Mal Sonne, mal Wolken und zeitweise Schauer. Und dennoch: Wir alle waren besser Laune! Statt, wie erwartet, durch ödes Land wanderten wir durch frühlingssgrüne Flur, begleitet vom Gesang der Lerchen. Nach nunmehr drei Etappen in drei Jahren war die Gruppe nach 750 „Camino-km“ bestens aufeinander eingestellt.

Castrojeriz - Frómista - Astorga - Leon. Stationen an denen Tausende von Pilgern ihre Spuren hinterlassen hatten. In der heutigen Welt alles eher unwichtige Orte, hatten und haben sie doch Bedeutung für die Menschen, die diesen Weg machten. Zahlreiche Kirchen künden von einer bedeutenden Vergangenheit. Nicht ohne Grund zählt der „Camino“ in seiner Gesamtheit zum **Weltkulturerbe**. Die Gedanken aus der morgendlichen kurzen Meditation trugen uns über den Tag. Karwoche in Spanien - „**Semana Santa**“. Eine ganz eigenartige Erfahrung. Die von sogenannten „Bruderschaften“ organisierten Umzüge bringen Tausende von Schaulustigen auf die Straßen. Zwischen den langen Reihen von „Büßern“ mit Lichtern und Kreuzen folgen die auf den Schultern getragenen alt-ehr würdigen **pasos**, auf denen in großer Vielfalt durch Skulpturen die biblischen Szenen der Passionsgeschichte dargestellt werden. Bei den Skulpturen handelt es sich meist um Kunstwerke aus dem, 17. und 18. Jahrhundert. Im Gegensatz zum großen Ernst der Prozessionen stand

III. Von Ostabat nach Burgos

Der Santiago-Pilgerschaft dritter Teil

Diesmal ging's über die Pyrenäen. Der Start lag kurz vor Ostabat, dort, wo sich die drei klassischen Wege von Paris, Vezelay und Le Puy treffen. Ein wenig Einlaufen vor dem Aufstieg. Das schwerste Stück gleich zu Beginn - so glaubten wir. Aber da kannten wir die spanische Sonne nicht! Um es kurz zu machen: Eine ganz neue Erfahrung waren die Wanderungen in der heißen Sonne. Und doch war diese Reise ein großes Erlebnis. Die Stempel und ihre vielen Symbole in unserem Pilgerpaß erzählen vom Wandern und von Wundern, von stolzen Kathedralen und wunderbaren Kapellen und vom Pilgern auf dem mehr als tausend Jahre alten Weg nach Santiago de Compostella

W.F.



Zu Fuß nach Santiago de Compostella.

für uns das „Drum-und-Dran“ des „Feierns“ bis in die frühen Morgenstunden. Der Lärm drang bis in die Hotelzimmer und raubte manch einem von uns den Schlaf - von „Stillen Feiertagen“ keine Rede!. Dennoch beschäftigte uns Nachdenkliches und Erwägenswertes auch Zusammenhang mit dem Ostergeschehen immer wieder während der langen Wanderungen.

Der letzte Tag führte uns über den **Rabanal-Paß** vorbei am berühmten **Cruz de Hiero**. Dort legt nach einem jahrhundertealten Ritual jeder Pilger „erleichtert über die zurückgelegte Wegstrecke“ einen Stein ab. Von hier ging es abwärts durch ein Blütenmeer weißen Ginsters nach **Molinaseca** und dann weiter nach **Ponferrada**. Trotz Regens wohl die schönste Strecke der Wanderung! W.F.



V. Endlich in Santiago

Der Santiago-Pilgerschaft vierter Teil.

Alle Wetter-Prognosen waren schlecht: Galicien, das spanische Regenloch. Galicien - wenn's überall trocken ist - da regnets! Das feuchte Galicien. Und der letzte Abschnitt auf unserer nun fünfjährigen Pilgerreise führt durch Galicien! Um es vorwegzunehmen! Auf noch keinem Abschnitt hatten wir so durchgängig schönes Wetter! Dieser Abschnitt gestaltete sich tatsächlich zum Höhepunkt der im Jahre 2000 begonnen Reise.

Wir starteten unsere Reise mit dem Flug von Köln nach Madrid. Weil der Bus nach **Ponferrada**, dem Schlußpunkt der letzten und daher dem Ausgangspunkt der diesjährigen Wanderung erst abends fuhr, war auch noch ein Sightseeing-Tag Madrid drin. Bei schönstem Sonnen-



schein! Am Samstag, dem 21.8. begann dann *der Pilgerschaft letzter Teil*. Das grüne Galicien präsentierte sich von seiner schönsten Seite!

Am 3. Tag hatten wir 600 Höhenmeter der **OCebreiro** Anhöhe zu überwinden! Aber was für ein Ausblick! Wir konnten uns kaum sattsehen an dieser schönen Landschaft. Wie auch schon in den Vorjahren wollten wir mehr als eine Wanderung durch schöne Landschaften. So hatte jeder aus der Gruppe für einen Tag ein Thema vorbereitet, über das während der Wanderung gesprochen oder meditiert werden konnte. Dabei ging es um religiöse Themen, Themen aus unserer Pfarre und Themen, die jeden in seinem alltäglichen Leben betrafen.

Zahlreiche Kirchen und Klöster, so eines der ältesten Klöster Spaniens, das **Benediktinerkloster in Samos**, lagen am Weg. Mit **Portomarin** lernten wir einen Ort, kennen, dessen Ursprung im z.Zt. ausgetrockneten Stausee von Belesar lag. Die im XII Jh. erbaute Kirche San Nicolás hat man 1962 Stück für Stück abgetragen, durchnummeriert und hundert Meter höher im neuen Portomarin wieder aufgebaut. Dies erkennt man nur noch an den Nummern auf einigen Steinen der Außenwand.

Am 31. August, - die Glocke schlägt drei Uhr nachmittags - stehen wir staunend und mit einem herrlich zufriedenen Gefühl vor dem Ziel unserer Reise: In strahlendem Sonnenschein präsentiert sich uns die Kathedrale des hl. Jakobus in **Santiago de Compostela**. Ein weiterer Höhepunkt war der Pilgergottesdienst als Pontifikalamt am nächsten Morgen. Beeindruckend der Flug des „**Botafumeiro**“ genannten fast mannshohen Weihrauchfassers, das von 8 Männern in Pendelbewegungen versetzt bis unter das Deckengewölbe des Querschiffs fliegt.

Ein Ausflug nach **Fisterra**, dem früher so gedachten Ende der Erde (finis terrae) und auf der Rückreise noch ein Tag in **Madrid** runden diese letzte Etappe unserer fünfjährigen Pilgerreise ab.

Alle Mühen haben sich gelohnt! Schon der Weg der physische und der meditative war dieser Mühen wert. Daß wir dann auf der letzten Etappe auch noch mit diesem wunderbar angenehmen Temperaturen und fast dauern dem Sonnenschein belohnt wurden - wer hätte das gedacht. W.F.